

Erklärung der Generalsekretäre Rev. Dr. Olav Fykse Tveit (Ökumenischer Rat der Kirchen/ÖRK) und Jim Winkler (Nationaler Rat der christlichen Kirchen in den USA/NCC)

NCC/ÖRK-Konsultation über das Heilige Land

Washington, D.C., 14. September 2016

Keinen Menschen sollten ihre Rechte versagt werden und keinen Menschen sollten ihre Rechte für Generationen versagt werden. Der ungelöste Konflikt in Israel und Palästina ist in erster Linie einer der Gerechtigkeit, und bis die Forderung der Gerechtigkeit nicht erfüllt ist, kann kein Frieden werden. Da sich Israels Besatzung von Ostjerusalem, der Westbank und Gaza der 50-Jahresmarke nähert, haben Generationen unter dieser Realität gelitten. Die Möglichkeit einer brauchbaren Zwei-Staatenlösung, die wir lange befürwortet haben, ist schwer zu erreichen und scheinbar unrealistischer als jemals zuvor.

Die Krise in Israel und Palästina hat Vertreter des Ökumenischen Rats der Kirchen und des Nationalen Rates der christlichen Kirchen in den USA vom 12. bis 14. September 2016 in Arlington, Virginia für eine wichtige Beratung zusammengebracht. Mehr als 60 Repräsentanten von Kirchen und der kirchlichen Organisationen aus aller Welt kamen zusammen, weil wir die Schreie von allen hören, die sich nach Frieden und Gerechtigkeit in dem Land sehnen, das wir heilig nennen. Wir haben die Beteiligung von Palästinensern, amerikanischen Ureinwohnern, Südafrikanern und israelischen Teilnehmern, die ihre Einblicke und gelebten Erfahrungen mit uns geteilt haben, besonders geschätzt.

Obwohl diese Konsultation sich auf den Israel-Palästina-Konflikt konzentriert hat, wissen wir, dass sie im Kontext einer von Krieg und Gewalttätigkeit heimgesuchten Region stattfindet und achten deshalb auf die verschiedenen Situationen überall im Nahen Osten.

50 Jahre sind auch ein Meilenstein in Bezug auf das biblische Erlassjahr, um uns alle daran zu erinnern, die passende Zeit zu beachten, um Gerechtigkeit wieder herzustellen, so dass die Menschen leben können. „Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr. Jeder von euch soll zu seinem Grundbesitz zurückkehren, jeder soll zu seiner Sippe heimkehren“ (3. Mose 25,10).

Uns ist bewusst, dass keine Person oder Gruppe eines Volks oder einer Regierung untadelig ist, dass Verbrechen und Verwüstungen über viele Jahre von vielen begangen worden sind, aber der Zyklus der Gewalttätigkeit zerbrochen werden muss. Zu oft wurde die strukturelle und permanente Gewalt gegen ein ganzes Volk ignoriert. Eine ganze Bevölkerung unter Besatzung und in dem geschlossenen Bereich Gaza gar wie in einem Gefängnis zu halten, ist eine schlimme und

unhaltbare Situation. Wir wissen sehr wohl, dass Israel die Besatzungsmacht und die beherrschende Macht über das palästinensische Volk Palästinas, weshalb Israel eine spezielle Verantwortung zukommt, um die Initiative zu ergreifen.

"Gesegnet sind die Friedensstifter, denn sie werden Kinder Gottes genannt" (Matth. 5,9). Dies ist die verwendete, nicht hohle Rhetorik, von Jesus von Nazareth. Jene, die dem Pfad des Friedens folgen, werden wirklich im Himmelreich gesegnet sein. Wir sichern unsere Unterstützung all jenen zu, die versuchen, ein Ende dieses Konflikts zu erreichen.

Wir rufen auf zur Beendigung der Besatzung und des Baus von Siedlungen auf besetztem Land, mit all seinen massiven, sich verschlechternden Dimensionen für die palästinensischen Bevölkerung, aber auch für Israel und die ganze Region. Wir rufen auf zur vollen Achtung und zum Schutz der Menschenrechte, für das Recht, die Wahrheit sagen und die Sorgen aussprechen zu können, zudem zu demokratischen, gewaltlosen Handlungen für Gerechtigkeit und Frieden. Wir sind über israelische gesetzgebende und andere Maßnahmen, die die Arbeit palästinensischer und israelischer Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen beschränken, ebenso besorgt wie über den Mangel an Transparenz bei Ermittlungen gegenüber internationalen humanitären (einschließlich glaubensbasierten) Hilfsorganisationen im Gaza-Streifen und die hieraus möglicherweise resultierenden negativen Folgen für die in dieser belagerten Region so dringend benötigte kritische Hilfe.

In unserer Konsultation haben wir uns besonders auf die schwerwiegenden Wirkungen auf Kinder und Jugendliche und diesbezüglich vor allem auf die administrative Ingewahrsamnahme und die unannehmbare Verordnung von Einzelhaft für palästinensische Kinder konzentriert.

Wir sind hier in der Hauptstadt der USA versammelt und fordern die Vereinigten Staaten auf:

- hören Sie auf, verschiedene staatliche und nichtstaatliche Truppen im Nahen Osten zu bewaffnen, und überdenken sie im Besonderen noch einmal das geplante 38 Milliarden US-\$ schwere Militär-Hilfspaket für Israel. Das Letzte, was in dieser Zeit gebraucht wird, sind mehr Waffen.
- beenden Sie die gegenwärtigen gesetzgebenden Anstrengungen, welche auf die Bestrafung von gewaltlosen ökonomischen Maßnahmen abzielen, die die Politik in Israel zu beeinflussen trachten.

Kirchen haben solche Maßnahmen über viele Jahre verwendet, um sowohl inländisch als auch international die Rechte der Menschen zu verbessern und das Anliegen der Gerechtigkeit zu fördern, wie etwa im Fall des Montgomery-Busboykotts oder von Maßnahmen gegenüber Apartheid-Südafrika und gegenwärtig im Namen der Koalition von Immokalee-Arbeitern.

Wir haben uns in den Vereinigten Staaten getroffen und haben hier US-Regierungsvertreter getroffen, weil die Vereinigten Staaten enorme Macht haben: entweder den Status quo zu (unter-)stützen oder kühne Maßnahmen zum Frieden zu ergreifen. Ebenso haben die Kirchen in den Vereinigten Staaten ein ungeheures Potential, das mobilisiert werden muss, die amerikanische Regierung aufzufordern, viel mehr dafür zu tun, dass in Israel und Palästina ein gerechter und anhaltender Frieden sichergestellt werden kann.

Religion ist zu oft verwendet worden, um die Besetzung zu rechtfertigen. Zu oft ist Religion von Christen, Juden und Moslems verwendet worden, um Hass und Gewalttätigkeit zu fördern. Wir haben gesehen, dass Religion ebenso unter unzähligen anderen Umständen missbraucht worden ist. Wir sehen Parallelen zwischen der Krise in Israel und Palästina und den Kämpfen für Rassengerechtigkeit in den Vereinigten Staaten und dem Anti-Apartheidskampf in Südafrika.

Der Ökumenische Rat der Kirchen ist eine weltweite Gemeinschaft von Kirchen, die dem Anruf des Friedensfürsten folgt, um für Frieden in vielen Kontexten der Welt zu arbeiten. Am häufigsten bedeutet dies, rund um die Welt in Solidarität mit Menschen zu stehen, die Unterdrückung und Gewalttätigkeit erleiden. Der Nationaler Rat der christlichen Kirchen in den USA bleibt weiter ein Teil dieser ökumenischen Bewegung für Einheit, Gerechtigkeit und Frieden.

Die gegenwärtige Situation in Israel und Palästina erfordert dringende Handlungen. Man kann nicht für viele Jahre ein ganzes Volk unter Druck setzen und der Gewalttätigkeit unterwerfen und keine gewalttätige Reaktion darauf erwarten. Wir unterstützen keine Gewalttätigkeit, aber wir wissen, dass die Menschen Hoffnung auf und Vertrauen in die Wirksamkeit gewaltloser Mittel verlieren.

Wir ermutigen unsere Kirchen, die bevorstehende Weltwoche für Frieden in Palästina und Israel vom 18.-24. September zu beachten und an den Aktionen für einen gerechten Frieden im bevorstehenden Erlassjahr teilzunehmen.

Als Nachfolger Christi und als Menschen der Abrahamitischen Tradition, werden wir geistlich durch den kontinuierlichen Hass und die kontinuierliche Feindseligkeit zwischen Juden, Christen und Moslems verwundet und sehnen uns nach einer neuen Ära des Friedens, der Harmonie und der Kooperation, so dass das Land, das wir alle heilig nennen, geteilt und gepflegt wird durch alle, die dort wohnen. "Er hat geglaubt (Abraham) auf Hoffnung, wo nichts zu hoffen war, dass er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist" (1.Mose 15,5): "So zahlreich sollen deine Nachkommen sein" (Römer 4:18)

- Rev. Dr. Olav Fykse Tveit, Generalsekretär, Ökumenischer Rat der Kirchen

- Jim Winkler, Präsident und Generalsekretär, Nationaler Rat der christlichen Kirchen in den USA

(Übersetzung: E.-L. Vatter)